

# Sauber und inklusiv

Bei Cari-Clean reinigen Menschen mit und ohne Behinderungen professionell zusammen

Wenn andere Feierabend machen, fängt die Arbeit von Alexej Lastovka erst richtig an: Routiniert gleitet das Wischtuch mit Desinfektionslösung am späten Nachmittag über das Porzellan des Waschbeckens einer Toilettenanlage. Mit gekonntem Schwung reinigt der 27-Jährige danach den Fußboden eines Gruppenbereichs in den Werkstätten der Caritas Wertarbeit an der Kölner Frohnhofstraße, in denen Menschen mit Behinderungen noch am Vormittag Textilien genäht und Schmuck gestaltet haben. „Ich fühle mich hier ganz wohl, weil ich am Ende genau sehe, was ich geschafft habe“, sagt Lastovka. Ihm sei es wichtig, selbstständig zu arbeiten und anschließend das Ergebnis in Augenschein zu nehmen. Das gebe ihm ein Gefühl der Zufriedenheit.

## Professioneller Anspruch

Alexej Lastovka ist einer von 40 Mitarbeitenden von Cari-Clean, einem inklusiven Reinigungsunternehmen des Caritasverbandes für die Stadt Köln. In der Firma arbeiten Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen – Seite an Seite

in sogenannten „Tandems“, aber auch eigenständig innerhalb eines Teams. Cari-Clean reinigt mehrere Altenheime im Stadtgebiet, Kindergärten und kirchliche Gebäude. Aber auch für Betriebe mit Büros oder städtische Einrichtungen bietet Cari-Clean seine Putzleistungen an. „Wir sprechen bei uns allerdings niemals von Putzen, das hat etwas zu Alltägliches: Wir reinigen“, erklärt Monika Walbröl.



Inklusions-Referentin  
Monika Walbröl.

Die Referentin für Inklusion, welche die Mitarbeitenden betreut, betont, dass durch die bewusste Wortwahl der professionelle Anspruch des Unternehmens und eine Wertschätzung der Tätigkeiten zum Ausdruck komme.

2013 wurde Cari-Clean gegründet, um Menschen, die in einer Werkstatt für Behinderte gearbeitet haben oder arbeitssuchend sind, eine Perspektive auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu geben, blickt Walbröl zurück. So biete das gemeinnützige Unternehmen heute sowohl Minijobs, als auch sozialversicherungspflichtige Be-

schäftigungen an. Im Gegensatz zu den oft harten Arbeitsbedingungen in der Reinigungsbranche, die eine hohe Fluktuation des Personals aufweise, verfolge Cari-Clean allerdings einen nachhaltigeren Ansatz. „Wir möchten die Menschen so unterstützen, dass sie langfristig bei uns bleiben“, sagt Monika Walbröl. Dies schließt ein, dass die Mitarbeitenden, wenn sie es wünschen, bei der Beantragung von Sozialleistungen, bei Behördengängen oder bei der Wohnungssuche Unterstützung erhalten. Auch bei Überschuldung kann die Inklusions-Referentin Hilfe anbieten, in dem sie die Person etwa an eine Schuldnerberatung weitervermittelt.

## Individuelle Unterstützung

Eingegangen wird bei Cari-Clean auch auf die Einschränkungen der Menschen, zum Beispiel auf Gehörlosigkeit. „Wir haben in der Leitung extra Kurse in Gebärdensprache gemacht. Ich selbst lerne immer noch weiter dazu“, berichtet Walbröl. In den direkten Austausch mit den Reinigungskräften treten zu können, sei für sie sehr hilfreich. Mitarbeitende mit geistigen Behinderungen hingegen werden bei der Reinigung mit einem Farbsystem unterstützt. So gibt es etwa einen farbigen Raumplan, oder spezielle Karten der zu reinigenden Flächen, welche die Orientierung erleichtern. Dieses System setzt sich auch bei den Wischtüchern, bei Eimern und Müllbehältern fort: Jede Tätigkeit ist einer bestimmten Farbe zugeordnet. „So sichern wir einerseits, dass sich die Mitarbeitenden zurecht finden, andererseits aber auch, dass etwa in Altenpflegeeinrichtungen die vorgeschriebenen Hygienestandards erfüllt werden“, so Walbröl.

In seinem Beruf gründlich zu sein, das ist auch Alexej Lastovka wichtig, berichtet er. Erst machte er bei Cari-Clean ein Praktikum, mittlerweile arbeitet er bereits fünf Jahre für das Unternehmen. Die regelmäßige Arbeit habe in seinem Alltag für ihn einiges verändert, sagt Lastovka. So konnte er im vergangenen Jahr erstmals von seinem Elternhaus in ein Projekt des Betreuten Wohnens ziehen. HENNING SCHOON  
→ [www.cariclean.de](http://www.cariclean.de)



Cari-Clean-Mitarbeiter Alexej Lastovka während der Reinigung eines Gruppenbereichs in den Werkstätten der Caritas Wertarbeit an der Kölner Frohnhofstraße. (Fotos: Schoon)